



Der Blog zum UN-Klimagipfel

Auf metalleproklima.de gibt es ein umfassendes Meinungsbild zum COP 21

Wer sich ein umfassendes Bild der Meinungslage zum anstehenden UN-Klimagipfel in Paris machen möchte, kommt derzeit um einen Besuch der Website der Unternehmensinitiative Metalle pro Klima nicht herum.

Der Blog zum UN-Klimagipfel COP21 wurde mit dem Relaunch der Seite Anfang Juni 2015 eingeführt und vermittelt bereits nach wenigen Wochen ein Stimmungsbild aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft.

So sieht der niedersächsische FDP-Generalsekretär und Energiepolitiker Gero Hocker die deutsche Energie- und Klimapolitik an einem Scheideweg. Auf dem Gipfel werde sich zeigen, welche Staaten den

deutschen Weg mitgehen wollten. Hocker plädiert für eine von Vernunft geprägte Energiepolitik, in deren Mittelpunkt der europäische Emissionshandel stehen sollte. **(Zum Beitrag)**

WVM-Geschäftsführer Michael Niese schreibt, seit Beginn der internationalen Verhandlungen nehme Europa eine Vorreiterrolle ein und versuche Nachahmer für den Klimaschutz zu finden. Doch andere Industrieländer hätten sich von dieser Idee eher entfernt als sich ihr angenähert. Die reduzierten Treibhausgasemissionen in Europa stünden einer Verdopplung der weltweiten Emissionen gegenüber. **(Zum Beitrag)**

Bundesumweltministerin Barbara Hendricks zeigt sich in Bezug auf den Klimagipfel optimistisch. Der Wandel zu einer ökologischen Wirtschaftsweise sei ohne Wohlstandsverzicht möglich und die europäische Klimapolitik sei durchaus ansteckend. In Paris werde sich zeigen, dass „entschlossenes Handeln nicht mehr nur Sache einzelner Länder ist“. **(Zum Beitrag)**

Der wirtschaftspolitische Sprecher der Grünen im Bundestag Dieter Janecek sieht ohne Klimaschutz sogar erhebliche Wohlstandseinbußen auf Deutschland zukommen. Überschwemmungen, Dürren, Ernteauffälle sowie der Hochwasserschutz verursachten enorme Folgekosten.

Deutschland müsse der Motor beim Klimaschutz sein. **(Zum Beitrag)**

Lesen und sehen Sie auch:

- Unseren Animationsfilm zum UN-Klimagipfel in Paris **(hier klicken)**
- Alle Artikel im Blog **(hier klicken)**
- O-Ton Interview mit Professor Joachim Weimann **(hier klicken)**

The European

Dekarbonisiert. Deindustrialisiert?

Gastbeitrag von Franziska Erdle im Debattenmagazin „The European“



Dekarbonisierung lautet das politische Ziel für das Jahr 2100. Aber: „Wie werden wir eigentlich dekarbonisiert leben?“, fragt die Hauptgeschäftsführerin der Wirtschaftsvereinigung Metalle Franziska Erdle in einem Gastbeitrag für das Debattenmagazin The European.

Zwar seien Autos, Heizungen und auch die Industrie heute viel effizienter als früher. Dennoch deckten in Deutschland fossile Ressourcen trotz der Energiewende nach wie vor 80 Prozent unseres Energieverbrauchs ab.

Der Anteil der Erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung sei mit einem ungeheuren finanziellen Aufwand auf

27 Prozent gestiegen. Bezogen auf den Primärenergieverbrauch entspreche dies aber gerade einmal sechs Prozent.

Die Politik habe auf dem G7-Gipfel in Elmau lediglich einen Begriff wiederbelebt. Aber sie habe dazu kein Narrativ und kein Bild erschaffen. Es bleibe unklar, wie wir im Jahr 2100 leben, fahren, heizen oder produzieren werden. Die Dekarbonisierung droht Erdle zufolge den Prozess der Deindustrialisierung zu beschleunigen. Der Beschluss von Elmau führe einmal mehr vor Augen, dass auf dem UN-Klimagipfel in Paris ein global verbindliches Abkommen für alle nötig sei.

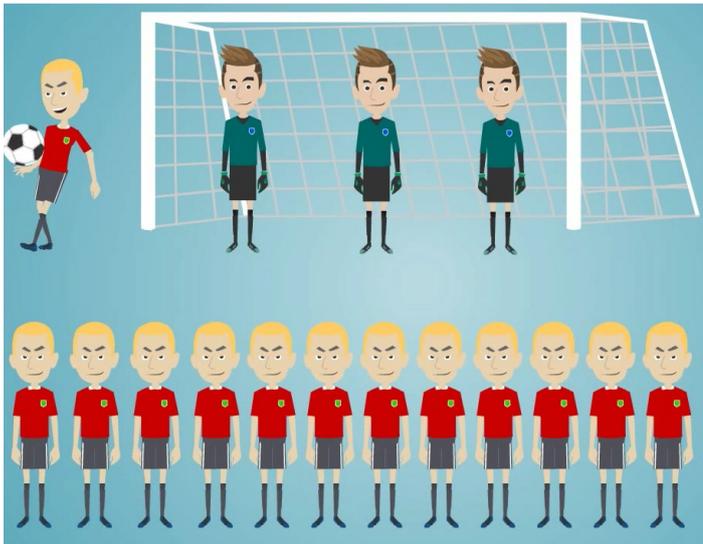
„In Elmau wurden aus Politikern Futurologen“, schreibt Erdle in ihrem Beitrag. Das müsse nichts Schlechtes sein. Die Realität und ein Blick für das Machbare sollten aber nicht außer Acht gelassen werden.

Lesen und hören Sie auch:

- Der vollständige Artikel im European **(hier klicken)**
- 60 Sekunden zur Dekarbonisierung: Franziska Erdle im O-Ton **(hier klicken)**

Fairplay auf dem Weltmarkt

Neuer Animationsfilm zum Marktwirtschaftsstatus China



Die Wirtschaftsvereinigung Metalle hat bereits vor massiven Nachteilen für die europäische Wirtschaft gewarnt, sollte China der Marktwirtschaftsstatus zuerkannt werden.

In einem neuen Animationsfilm zeigen wir auf, welche Folgen konkret drohen. Inzwischen ist für Eurometaux in Brüssel auch eine englische Version des Films geplant – die deutsche Version finden Sie bereits auf der youtube-Seite der WVM ([hier klicken](#)).

Lesen Sie auch:

- Pressemitteilung zum Marktwirtschaftsstatus China ([hier klicken](#))

Warnung vor dem Scherenschnitt

EU-Kommission legt Entwurf zur Reform des Emissionshandels vor

Die EU-Kommission hat in der vergangenen Woche ihre Pläne für eine Reform des Emissionshandels vorgestellt. Für die Wirtschaftsvereinigung Metalle steht fest: Es darf nicht zu neuen Wettbewerbsnachteilen für die europäische Industrie kommen.

Ein wichtiger Kritikpunkt ist, dass es bei der kostenfreien Zuteilung von Emissionsberechtigungen einen allgemeinen jährlichen Abschlag von einem Prozentpunkt geben soll. Dieser Abschlag soll nicht individuell nach Produkten und Produktionsprozessen differenziert werden, sondern scherenschnittartig für alle Branchen gelten. Dieser universelle Kürzungsfaktor widerspricht vollkommen der individuellen Betrachtung der einzelnen Branchen.

Die WVM schlägt vor, die unterschiedlichen Benchmarks zu Beginn jeder Handelsperiode zu überprüfen und gegebenenfalls individuell anzupassen. Damit soll verhindert werden, dass es neben steigenden CO₂-Preisen zu weiteren Nachteilen für die europäische Industrie im internationalen Wettbewerb kommt.

Hinzu kommt, dass es ab dem Jahr 2020 weniger Zertifikate geben wird. Der so genannte lineare Faktor steigt von 1,7 auf 2,2 Prozent. Auch hierdurch wird der Wettbewerbsdruck auf die Industrie in Europa weiter zunehmen.

Weitere Informationen zum Thema finden Sie auf unserer Website ([hier klicken](#)).



Ansprechpartnerin in der WVM:

Sarah Bäumchen
Tel. +49 30 726207-122
E-Mail: baeumchen@wvmetalle.de

TTIP und REACH

Europäisches Parlament fordert Ausschluss von REACH aus TTIP

Die Diskussionen zu TTIP sind in vollem Gange. Es geht um den Handel von Waren und Dienstleistungen im Wert von bereits jetzt mehr als zwei Milliarden Euro täglich zwischen der EU und der USA. Alleine die Zahl zeigt, welche Bedeutung TTIP hier für einen besseren Marktzugang haben könnte. Allerdings ist das wohl wichtigste Element die generelle transatlantische Zusammenarbeit bei Regulierungen und Standards. Es sind die nicht-tarifären Handelshemmnisse, die neben Zöllen den Handel erheblich belasten.

So verwundert es nicht, dass REACH als das größte Regelwerk der EU auf dem Gebiet des Umweltrechts bei den Diskussionen um TTIP immer wieder auch ein großes Thema ist. REACH basiert auf dem Grundsatz „keine Daten, kein Markt“ und ist aufgrund der Vielzahl der erhobenen Daten und der Regeldichte eine wichtige Verhandlungsmasse für die Verhandlungen zu TTIP. Den Unternehmen in Europa ist unklar, was TTIP im Bereich des Handels von Stoffen für sie bedeuten könnte. Aber auch die NGOs fürchten eine Absenkung des durch REACH erreichten Schutzes von Mensch und Umwelt, dies zeigt eine kürzlich veröffentlichte Studie des BUND. Die Aussagen der EU-Kommission hingegen sind eindeutig: Keine Herabsenkung der erreichten Schutzstandards auf beiden Seiten.

Doch auch das Europäische Parlament scheint hier der Europäischen Kommission nicht zu trauen. In der vergangenen Woche hat es eine Resolution zu TTIP verabschiedet und damit seine Verhandlungsposition festgelegt. Darin legt sich das Parlament darauf fest, dass EU-Standards zum Beispiel bei Gesundheit oder Umweltschutz nicht aufgeweicht werden dürfen. Die EU-Chemikaliengesetzgebung und deren Implementierung soll von der regulatorischen Kooperation ausgeschlossen werden. Die Verhandlungen über das Freihandelsabkommen bleiben also weiterhin kompliziert.

Die Diskussionen zu TTIP sind in vollem Gange. Es geht um den Handel von Waren und Dienstleistungen im Wert von bereits jetzt mehr als zwei Milliarden Euro täglich zwischen der EU und der USA. Alleine die Zahl zeigt, welche Bedeutung TTIP hier für einen besseren Marktzugang haben könnte. Allerdings ist das wohl wichtigste Element die generelle transatlantische Zusammenarbeit bei Regulierungen und Standards. Es sind die nicht-tarifären Handelshemmnisse, die neben Zöllen den Handel erheblich belasten.



Ansprechpartnerin in der WVM:

Dorothea Steiger
Tel. +49 30 726207-138
E-Mail: steiger@wvmetalle.de

IHR ENERGIEEFFIZIENZ-NETZWERK

exklusiv für die Nichteisen-Metallindustrie

WVM plus
Wirtschaftsvereinigung Metalle

Mehr Informationen unter www.wvplus.de